

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Anzeige in dies Blatt haben eine erfolgreiche Verbreitung.

Auflage: 13,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Probiß.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Postsendung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum eines gefalteten Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingelant“ die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Verleger: Kiepsch & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 19. Mai.

Se. Exc. der Herr Staatsminister v. Falkenstein ist vorgestern Abend von einer mehrtägigen Reise ins Gebirge und Voigtland zurückgekehrt. - Se. Exc. Herr Staatsminister Freiherr v. Friesen hat gestern einen mehrtägigen Urlaub angetreten und sich zum Gebrauch der Cur nach Wiesbaden begeben.

Vorgestern war in Dresden der Sachsen-Koburg'sche Minister v. Seebach anwesend.

Große Freude hat die Nachricht erweckt, daß Se. Majestät der König dem Ausstellungsausschusse in einiger Zeit einen wiederholten längeren Besuch zu eingehender Besichtigung der Chemnitzer Ausstellung in Aussicht gestellt hat. Ebenso ist die Nachricht mit allgemeiner Befriedigung aufgenommen worden, daß Se. Majestät den Bürgermeister Müller und den Vicebürgermeister Wetters „in Anerkennung der guten Haltung der Stadt Chemnitz und ihrer guten Verwaltung“ durch das Ritterkreuz des Verdienstordens ausgezeichnet und denselben die Ordensinsignien noch vor dem Besuche der Ausstellung (im Hotel „Stadt London“) eigenhändig überreicht hat.

Die Abschiedsfeier, welche vorgestern Abend die hier weilenden sächsischen Offiziere den bisher hier garnisonirenden Offizieren der preussischen Armee vor ihrem bevorstehenden Wegzug auf dem Belvedere der Brühl'schen Terrasse gaben, zählte in den dazu geschmückten Räumen über 400 Teilnehmer. Nach sieben Uhr waren die meistentheils in glänzenden Uniformen aller Chargen vertretenen Herren in den Gartenräumen, sowie im Saale des Parterre versammelt, wo die decorative Ausschmückung der Localitäten einen besonders schönen Eindruck hervorbrachte, denn Seitenterrassen, Balcons und Fontainen-Balcons strahlten in dem verschiedenartigsten Lichte der 900 Ballons, welche sich als Tulipanen oder andere Formen glanzvoll darstellten. In beiden Sälen prangte eine geschmackvoll arrangirte Tafel, aus Pflanzen- und Blumenzweigen schauten die Büsten der Könige Wilhelm und Johann. Besondere Aufmerksamkeit hatte man den beiden Sälen durch Ausschmückung von Fahnen angebeihen lassen, wo die norddeutschen, preussischen, sächsischen und Bundesfarben auch an großen Fässern angebracht waren, deren duftiger Inhalt in die Ananas-Bowlen stieß. Nicht minder ergötzlich lachten die ellenhohen, mit einer Krone übertragten Baumstümpfen von den Tafeln hernieder, die mit einem Service, Gedeken und Tafelgeschirr in Porzellan und Krystallglas geziert waren, wie es selten in einem anderen Restaurant zu finden sein möchte. Mitten in dies Alles ergoß sich der Strom der Harmonien, indem im unteren Saale Blechmusik, im oberen aber Streichmusik unter Leitung der Musikdirectoren Trenkler und Kunze ertönte. Gegen halb 8 Uhr erschien Se. K. H. Prinz Georg, während Se. K. G. der Kronprinz erst gegen 9 Uhr von Zahnishausen, wohin er seinen königlichen Vater von Chemnitz begleitet, eintraf. Nach der allgemeinen Begrüßung verfügten sich die höheren Officiere nach den oberen Localitäten, während die anderen, bis zur Charge des Hauptmanns, im unteren Saale verweilten. Es begannen die Tafelfreuden in der angenehmsten, heitersten Stimmung und nach 10 Uhr verfügten sich die beiden Musikchöre nach der Elbe herab, wo sie unter Mitwirkung der Tambours auf der herbeigekommenen Dampfjähre eine musikalische Aufführung begannen. In die Nacht hinein ertönte zuerst der Brigade-Defiler-Marsch, dem sich dann Mendelssohn's „Festgesang“ anschloß. Rossini's Ouverture zur „Diebischen Elster“ bildete Nummer drei und feierlich tönte Johann Beethoven's Lied „Die Ehre Gottes in der Natur“. Ein großes militärisches Potpourri, arrangirt von G. Kunze, bildete den Schluß. Als sich die Musikchöre später wieder hinauf verfügt, steigerte sich die Heiterkeit im Kreise der Versammelten, in deren Mitte die beiden königlichen Prinzen bis nach Mitternacht verweilten. Das Fest schloß erst früh in der dritten Stunde und wird Allen, welche daran theilnahmen, in schönster Erinnerung bleiben.

Leipziger Messbericht des „Dr. J.“: Eine große Menge der, der gegenwärtigen Messe zugeführten Waaren wandern auf Commissionlager oder nach ihren Fabricationsorten zurück, da das hiesige Geschäft sich durch Nichts zu heben vermochte. Schon seit mehreren Jahren konnten sich voigtländische Weiswaren eines betriebligenden Umsatzes nicht erfreuen und wurde auch wieder in dieser Messe ein ganz unbedeutendes Geschäft darin gemacht, da nur die kleine deutsche Rundschaff ein Weniges zu sehr gedrückten Preisen aus dem Markte entnahm. Auch die sächsischen Manufacturwaaren aus Glauchau, Chemnitz, Neerane etc. waren nur wenig gefragt; Cattune dagegen gingen, wenn auch zu gedrückten Preisen, bedeutend besser. In Leinwandwaaren entwickelte sich kein stottes Geschäft, da die Käufer allzumiebrige Preise boten und in Folge dessen nur solche Fabricanten, welche zur Erfüllung eingegangener Verbindlichkeiten größere Waarschaften bedurften, durch Voigtlagen zu niedrigsten Preisen einen Umsatz erzielten. In böhmischen Glaswaaren gab es nur einen mäßigen Export nach Amerika; die deutsche

Rundschaff hielt sich vom Markte fern. In allen vorstehend erwähnten Artikeln ist die Messe als eine untermittelmäßige, oder kurz und rund gesagt, als eine schlechte zu bezeichnen.

Von dem auf Kammerdieners eingestellt gewesenen Kindvieh, das betanntlich vor der Publication des Einführungsverbots von Schlachtvieh aus Böhmen nach Sachsen von Neichenberg und Umgegend hierher gebracht, das aber hier für völlig gesund erklärt worden war, sind mehrere Transporte in verschiedene Städte des Landes abgeführt worden.

Ein bellagenswerther und leider mit tödlichem Ausgange verbundener Unfall hat in der Chemnitzer Industriehalle den Schlossergefellen Hermann von der Kästnerschen Geldschrankfabrik in Leipzig betroffen. Derselbe war zur Aufstellung der von Herrn Kästner ausgestellten Schränke nach Chemnitz entsendet worden. Bei Ausführung seines Auftrags ist nun ein solcher 26 Centner schwerer Schrank auf den jungen Mann, der seit 11 Jahren der gedachten Fabrik angehört hat, gestürzt und ist derselbe dabei so schwer verletzt worden, daß er verstorben ist. Das Unglück geschah am Dienstag; der Tod erfolgte nach entsetzlichen Leiden erst in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag. Der Arme war aus Meudnis gebürtig und erst 27 Jahre alt.

Chemnitzer Industrie-Ausstellung, 17. Mai. Nach der Eröffnungsfeierlichkeit unterzogen Ihre Majestäten die verschiedenen Ausstellungs-Gegenstände einer eingehenden Besichtigung und verweilten oft lange und mit sichtbarem Interesse bei den einzelnen Erzeugnissen unserer vaterländischen Kunst und Industrie. Um 5 Uhr verließen die Allerhöchsten Herrschaften nach einem in der Stadt London eingenommenen Diner wieder die Stadt. Chemnitz selbst wimmelt von Fremden, darunter Viele aus den entferntesten Gegenden, die der Aufsächsischer Industrie und Gewerbleses hierher geführt hat. Eine Beschreibung aller der Schätze und Sehenswürdigkeiten, die die Ausstellungshalle birgt, zu geben, ist uns nach unserem einmaligen, flüchtigen Besuch nicht möglich, ohne Gefahr zu laufen, nur Oberflächlich zu liefern, nur so viel können wir versichern, daß ein Besuch dieser Ausstellung ebenso interessant als belehrend für Jeden, der sich für Kunst und Industrie ein empfängliches Gemüth bewahrt, sein wird.

Mit heute (Sonntag) beginnen im Belvedere die sog. langen Sonntags-Nachmittags-Concerte wieder, welche von vier Uhr bis zehn Uhr Abends dauern. Dieselben werden von dem jungen talentvollen Herrn Musikdirector Franke mit seiner gut einstudirten Kapelle, welche sich fort und fort der freundlichsten Aufnahme erfreut, executirt. Ein billigerer Genuß für 2 1/2 Ngr. auf dem schönsten Orte Dresdens dürfte anderwärts selten zu finden sein.

Einige kleine Erinnerungen an den eigentlich längst vergessenen Winter hat der Mai am Donnerstag und Freitag doch noch gebracht. Handelsleute aus dem Gebirge, namentlich aus der Umgegend von Rastau (im Erzgebirge) erzählten gestern, daß es bei ihnen Eis gefroren habe, ebenso soll es in Leipzig geschneit haben.

Der vor kurzem verstorbene Kammerherr und Hauptmann von der Armee, Julius Wolf von Lindenau, hat als ehemaliger Schatzmeister der k. sächs. Invaliden-Einstellung ein Legat von 100 Thlr. vermacht.

Die noch lebenden Mitglieder der im Jahre 1836 errichteten durch landesherrliches Decret vom 29. October 1836 bestätigten Wittwen- und Waisensplegshaft für Aerzte, Wundärzte, Apotheker und Thierärzte im Königreiche Sachsen haben beschloffen, die Plegshaft im Einverständnis Aller aufzulösen und das Vermögen zu theilen.

Auch eine möblirte Stube! Wenn Schiller sagt: „Raum ist in der kleinsten Hütte für ein glücklich liebend Paar.“ so hat er Recht, hat aber gewiß nicht damals bei der Verfertigung der schönen Worte daran gedacht, daß ein Norddeutscher des 19. Jahrhunderts die Sache von der verkehrten Seite auffassen würde. Es stellte sich nämlich im Laufe dieser Woche nach näherer Besichtigung einer Hundehütte heraus, daß sie einen Bewohner hatte und zwar keinen vierbeinigen, sondern einen zweibeinigen, der bereits seit 8 Tagen darin genächtigt hatte. Es war dies ein 16jähriger Laufbursche - dem allerdings die mit Stroh möblirte Stube sofort gekündigt wurde. Die Rückgabe eines Hausschlüssels wurde nicht verlangt.

Der 23 Jahre alte und unverheirathete Fiegeldecker Carl August Rentewitz aus Niedergorbitz, ist gestern Vormittag gegen 9 Uhr auf dem Dache des zwei Stock hohen Gartenhauses, Palmstraße 24, bei Gelegenheit des Anbindens einer sogenannten Dachbederleiter ausgerutscht und da er gesehen, daß er sich nicht erhalten kann, vom Dache herab in den Garten gesprungen, wodurch er am rechten Fuße eine Luxation des Knöchels erlitt. Er wurde mittels Droschke in die Wohnung seines Meisters gebracht.

In den letzten Wochen ist hier wiederholt der Frevler vorgekommen, daß in den Abendstunden die Kleider von Damen

beim Passiren der Straße mit Tinte begossen worden sind. Die Miththeilung, daß ein solcher Frevler einmal auf der That ertappt worden sei, würde sicher allgemeine Genugthuung finden.

Als vor wenig Tagen der Kellner eines hiesigen Hotels zufällig in ein unbewohntes Zimmer der 4. Etage trat, war derselbe nicht wenig überrascht, daselbst einen unbekanntem jungen Mann zu treffen, welcher eben damit beschäftigt schien, die in dem Zimmer befindlichen Effecten einer eingehenden Prüfung zu unterwerfen. Die augenblickliche Bestürzung des Kellners benützend, trat der Fremde sofort auf selbigen zu und fragte mit der unschuldigsten Miene von der Welt nach dem Herrn K., welcher hier wohnen solle; dem Kellner ist natürlich dieser Herr K. unbekannt und so empfiehlte sich der Fremde höflichst. Sehr bald erholte sich der Kellner von seiner Bestürzung und sah nun, leider zu spät, daß mit dem Unbekannten sich mehrere Gegenstände empfohlen hatten. Die Behörde, welcher Anzeige über diesen Vorfall erstattet wurde, glaubte in der ganzen Handlungsweise des Unbekannten die Manipulationen eines ihr wohlbelannten Subjects zu erblicken und war auch so glücklich, schon des andern Tages in dieser Person den Burschen zu ermitteln, welcher in dem Hotel sich als Escamoteur produziert hatte. Da derselbe aber keine Kunst ohne Gewerbebetriebe betrieb, so sieht er natürlich hinter Schloß und Riegel der wohlverdienten Strafe entgegen.

In den ersten Tagen d. M. fand in Bayreuth unter vielseitiger warmer Theilnahme die 300jährige Jubelfeier des Gymnasiums nebst der Einweihung des neuen Gymnasialgebäudes statt.

Das königl. preussische Leib-Grenadier-Regiment Nr. 8 wird nicht am 8. Juni, wie es im gestrigen Blatte irrthümlich hieß, sondern am 23. Mai Dresden verlassen.

Aus Leipzig berichtet die D. A. Z.: Eine tiefgehende Spaltung ist in dem Lassalle'schen allgemeinen deutschen Arbeitervereine neuerdings wieder zu Tage getreten. Eigentlich hat dieser Verein bereits seit Lassalle's Tode nie mehr in ungetheilte Einheit bestanden, da seitdem durch die Einnengungen der Gräfin Hatfeld der Zwist in dem Vereine ausgebrochen ist. Eine Opposition von nicht unbedeutender Dimension hatte sich gebildet, welche arischied und in einem besonderen Vereine für sich unter ganz denselben Namen fortbestand, bis im Sommer vorigen Jahres eine theilweise Wiedervereinigung erfolgte. Eigenthümlich ist hierbei die Erscheinung, daß der Zwist nicht etwa die von dieser Partei zu verfolgenden Principien betrifft und betroffen hat, sondern sich nur um die leitenden Persönlichkeiten bewegt. Jetzt ist es wieder die Präsidentenfrage, welche die schroffsten Gegensätze hervorgebracht hat. Der auf der vorjährigen Generalversammlung hier in Leipzig von den Delegirten gewählte Präsident Perl aus Hamburg hat schließlich die Genehmhaltung seiner Wahl nur Seitens einer Minderheit der sogenannten Vereinsgemeinden erhalten und daher ist von der hiesigen Polizeibehörde Anstand genommen worden (der Verein hat hier in Leipzig kein Domicil), ihn in solcher Function anzuerkennen, und es ist nun von einem Theile der Vereinsmitglieder für dieses Amt Försterling in Dresden ausgerufen, während andere wieder an Perl festhalten, welcher seinerseits den Bevollmächtigten der hiesigen Vereinsmitglieder, Nötting, dieses Amtes enthoben und dafür J. W. Frijsche hier dazu ernannt hat. Letzterer ist jedoch von den hiesigen Vereinsmitgliedern nicht allseitig anerkannt worden, vielmehr hat die Majorität bei einer kürzlich stattgefundenen Wahl den ersteren als Bevollmächtigten wiedergewählt. Ob der Verein unter solchen Verhältnissen noch eine lange Dauer haben wird, steht dahin. Das Organ der Partei, der in Berlin erscheinende „Socialdemocrat“, soll übrigens nur mit Mühe sein Dasein fristen und dürfte wohl bald in Frieden scheiden.

Allen, welche die Chemnitzer Industrieausstellung besuchen, rathen wir einen Ausflug nach dem nahegelegenen Gräflich Bixthum'schen Schlosse Lichtenwalde zu machen und sich in dem das Schloß umgebenden Park, sowie in dem hier prächtigen Zichopauthale mit dem Harrasfelsen, der Harrasische und dem Körnerdenkmale einige Stunden zu verweilen. Besonderen Reiz erhält diese Partie noch durch die im Bau begriffene Bahnstrecke Niederwiesa-Frankenberga-Gainichen mit dem Viaduct bei Niederwiesa, der Zichopauthale bei Braunsdorf und dem Tunnel durch den Harrasfelsen bei Lichtenwalde. Wer diese Partie machen will, fährt in Chemnitz mit dem Mittags 1 Uhr 10 Minuten nach Annaberg abgehenden Zuge bis zur Haltestelle Niederwiesa, von wo man in einer kleinen halben Stunde auf einem hübschen Wege durch das Zichopauthal Lichtenwalde erreicht. Die in Niederwiesa Abends 7 1/2 Uhr und 10 Uhr haltenden Züge geben Gelegenheit zur Rückfahrt nach Chemnitz, welche gewiß Jeder befriedigt antreten wird.

Wesentliche Gerichtsverhandlung am 18. Mai. In der Anklagebank steht der Badergefelle Johann Jöbel aus Theilheim in Bayern, 25 Jahre alt; derselbe ist angeklagt des